

Weimarer Verein ermöglicht Konzertbesuche

06.02.2016 - 07:55 Uhr

Der Weimarer Verein „Yehudi Menuhin – Live Music Now“ bringt seit 2010 Konzerte zu Thüringern, die sonst keine besuchen könnten. Zum Beispiel ins Seniorenheim.



Valentina Ronkin aus Israel spielt für Bewohner des Weimarer AWO-Seniorenheimes „Am Paradies“ das Adagio aus einer Mozart-Sonate. Sie ist eine von sieben neuen Stipendiaten, die der Verein „Yehudi Menuhin – Live Music Now Weimar“ soeben aufnahm. Insgesamt betreut der Verein derzeit 35 junge Musiker und Sänger. Foto: Marco Kneise

Der Weg zur Musik ist nicht weit. Er führt an diesem Januar-Nachmittag vom eigenen Zimmer ins Erdgeschoss, durch die Cafeteria in den Saal. Dort finden sich nach und nach 35 der 91 mehr oder weniger pflegebedürftigen Frauen und Männer ein, die im Seniorenheim „Am Paradies“ in Weimar-West zu Hause sind. Sie kommen teils an Rollatoren oder in Rollstühlen, oft in bequemer Hauskleidung und in Pantoffeln, um ein klassisches Konzert zu erleben.

Musiker kommen von weit her



- Die Stipendiatinnen Tina Ronkin (links) und Anna Khomichko gaben das Konzert für die Weimarer Senioren. Foto: Marco Kneise

Ein solches Vergnügen haben sie hier häufiger, der Weimarer Verein „Yehudi Menuhin – Live Music Now“ ist regelmäßig zu Gast. Für die jungen Pianistinnen Valentina Ronkin und Anna Khomichko aber ist es eine Premiere. Eben erst nahm sie der Verein als Stipendiaten auf, mit fünf weiteren Musikern.

„Musik ist die Sprache der Engel“ steht schwarz auf weiß an der Wand zu lesen, umrahmt von aufgemalten fliegenden Noten, nebst Bassgeige. Davor steht ein betagter, aber gut gestimmter Konzertflügel aus dem Hause Eduard Seiler, an den die jungen Frauen nun gemeinsam treten. Sie spielen zu vier Händen Slawische Tänze von Dvorák, sehr konzentriert und umsichtig. Die Finger fliegen über die Tasten. Da sind zwei recht energische Engel am Werk. Ihr Weg hierher war ein weiter. Anna kam vor einem Dreivierteljahr aus Moskau nach Weimar. Sie begann mit drei Jahren, Klavier zu spielen, erzählt sie ihrem Publikum. Mit neun entschied sie, Pianistin zu werden. „Kein anderer Beruf kam für mich infrage.“

Seit fünf Jahren besteht „Yehudi Menuhin – Live Music Now“

Tina stammt aus Lettland und wuchs in Israel auf. Dort fand sie als Sechsjährige zum Klavier. Sie studierte in Jerusalem und diente zwei Jahre als Musikerin in Israels Armee. Nun sind sie beide an der Franz-Liszt-Hochschule eingeschrieben. Und für „Live Music Now“ fanden sie sich zum Duo zusammen.

Seit fünf Jahren gibt es diesen Verein in Weimar. Er ist der einzige in Thüringen.

Deutschlandweit gibt es inzwischen 20 davon. Der Violinist, Dirigent und Musikpädagoge Yehudi Menuhin gründete diese Organisation 1977 in Großbritannien.

Seine Idee: „Musik heilt, Musik tröstet, Musik bringt Freude.“ Das sollten auch Menschen erfahren, die nicht in Konzerte gehen können, weil sie zum Beispiel zu alt oder zu krank sind – oder weil sie im Gefängnis sitzen. Zu ihnen kommen hochbegabte Musiker, die auf diesem Weg zugleich gefördert werden.

Eine eher zufällige Begegnung der studierten Pianistin Marie Steinbeis mit Menuhin brachte die Idee 1992 nach München, mit einem etwas anderen Konzept. „Live Music Now“ sollte in Deutschland dezentral aufgebaut werden und ausschließlich ehrenamtlich sowie sozial tätig werden. Das ist in England oder Frankreich anders. Menuhin war so überzeugt davon, dass deutsche Vereine seinen Namen tragen dürfen, andere nicht.

Jährlich 50 Konzerte in sozialen Einrichtungen

Der Dirigent George Alexander Albrecht, der ehrenamtlich in Thüringer Hospizen arbeitet, und der Violinist Friedemann Eichhorn stießen die Gründung 2010 in Weimar an. Als eines ihrer Gründungsmitglieder gewannen sie die Kinder- und Familientherapeutin Adelheid Wiegering. Sie organisiert und betreut an diesem Nachmittag das Konzert im Seniorenheim der Arbeiterwohlfahrt. Bis zu 35 der 50 Konzerte, die die Weimarer im Jahr veranstalten, liegen in ihren Händen.



- Eine Angehörige spricht am Rande des Konzerts mit einer Bewohnerin der Seniorenresidenz. Foto: Marco Kneise

„Ich kann auf diesem Weg etwas von meinen Gaben in die Gesellschaft geben“, sagt sie. So ähnlich äußern sich auch die anderen der zehn ehrenamtlich Aktiven im Verein. Nachdem Valentina Ronkin und Anna Khomichko das strenge Auswahlverfahren der Fachjury

bestanden, dachte Adelheid Wiegering sofort ans Seniorenheim „Am Paradies“, eine der wenigen Spielstätten mit Konzertflügel. Andernorts kommt ein E-Piano zum Einsatz. Der Flügel muss tüchtig mitarbeiten. Mozart-Sonaten und Beethovens Egmont-Ouvertüre stehen auf dem Programm, dann Tänze aus Tschaikowskis „Nussknacker“, an denen die Pianistinnen auch einzelne Orchesterstimmen erklären.

Zuhörer wippen mit den Füßen, bewegen Hände und Köpfe im Takt. Zwischendurch kommen und gehen Leute, es geht einigermaßen ungezwungen zu. „Spaß für die Zuhörer“ sei ihr Ziel, sagt Tina Ronkin später. „Das ist der beste Weg, ihnen Musik näher zu bringen.“ Doch ist diese Art Konzert für beide „eine sehr neue Erfahrung“, meint Anna Khomichko.

Für die Betreuerin Adelheid Wiegering ist es derweil „heute ganz einfach“. Ungleich schwieriger sind demnach Konzerte im Gefängnis und im Hospiz. „Die Musiker brauchen dann oft sehr viel Zuwendung“, sagt sie. „Das setzt Dinge in einem jungen Menschen frei, die man nur so ungefähr erahnen kann.“

Der Verein ist in sozialen Einrichtungen vor allem in Erfurt, Weimar und Jena unterwegs, fühlt sich aber „thüringenweit verpflichtet“, wie es die Vorsitzende Ilka Johanna Curtius beschreibt. Vereinzelt fanden bereits Konzerte auch in Tonna, Gera und Eisenberg statt.

Ehrenamtler zahlen Kosten aus eigener Tasche

Jeweils zwei der insgesamt 35 Stipendiaten treten dabei gemeinsam auf. Für jeden ihrer Einsätze erhalten sie 100 Euro. „Das ist wirklich nicht viel, was wir ihnen geben können“, so Curtius. Jedenfalls materiell nicht. Die Musiker erwerben jedoch „eine gewisse soziale Kompetenz“, die sich zudem in der Künstlervita gut macht.



- Adelheid Wiegering vom Verein „Live Music Now Weimar“. Foto: Marco Kneise

Sie müssen ihre Konzerte selbst moderieren. So üben sie souveränes und sensibles Auftreten sowie in vielen Fällen: die deutsche Sprache. Tina und Anna zum Beispiel können ihren Akzent zwar noch längst nicht verbergen, sprechen Deutsch aber schon sehr flüssig.

Bis zu fünf Jahre lang kann ein Musiker Stipendiat sein. Bei einem Alter von 30 Jahren ist für Instrumentalisten Schluss, für Sänger bei 33 Jahren. Sie kommen fast ausschließlich von der Liszt-Hochschule oder aus dem Musikgymnasium Schloss Belvedere, die institutionelle Mitglieder des Vereins sind.

Für seine Stipendiaten wendet „Live Music Now Weimar“ jährlich 15.000 Euro auf, zusammengetragen von Spendern, Sponsoren und einem kleinen Förderkreis. Alles andere tragen die Mitglieder aus eigener Tasche: Druckkosten, Saalmieten, Benzin, ... Somit hat der Verein selbst im Grunde „null Prozent Verwaltungskosten“, wie es die Vorsitzende formuliert.

Der Spiritus Rector der Bewegung, Yehudi Menuhin, der 1999 starb, hätte nun am 22. April seinen 100. Geburtstag. Dafür bereiten die Weimarer mit den Kollegen des Leipziger Vereins große Konzerte vor, zu denen auch die besten Stipendiaten des jeweils anderen eingeladen sind.

Im Weimarer Hauptbahnhof wird der Fotograf Bernd Lindig eine Ausstellung über die Vereinsarbeit zeigen. Menuhins Tochter, Zamira Menuhin-Benthall, die von ihrem Vater den Ehrenvorsitz von „Live Music Now“ in Deutschland übernahm, eröffnet sie.

„Ach, es ist wirklich schön“, seufzt eine Frau mitten hinein ins Konzert im Seniorenheim. Es endet mit gemeinsamem Gesang: „Schneeflöckchen, Weißröckchen“, „Der Mond ist aufgegangen“. Die Leute singen beseelt mit, derweil ein Mann in Schluchzen ausbricht. Das Claudius-Lied holt Erinnerungen hervor. Auch das ist Teil von jener Kraft, die Musik besitzt.

Öffentliche Konzerte und Ausstellung 2016

- Die sechste Stipendiaten-Generation von „Live Music Now Weimar“ stellt sich an diesem Sonntag (7. Februar) vor. Sieben junge Musiker singen und spielen ein buntes Programm von Beethoven bis Bernstein für Klavierduo, Sopran und Klavier, Geige, Querflöte und Kontrabass: um 17 Uhr im Hotel Russischer Hof, Weimar. Der Eintritt ist frei, Spenden sind gern gesehen.
- Ein Benefizkonzert zum 100. Geburtstag von Yehudi Menuhin findet am 22. April im Festsaal des Fürstenhauses in Weimar statt. Es treten Stipendiaten des Weimarer und des Leipziger Vereins auf. Den Festvortrag hält der Komponist und Dirigent George Alexander Albrecht. Ein zweites gemeinsames Konzert folgt am 23. April im Gewandhaus Leipzig.
- Eine Ausstellung des Fotografen Bernd Lindig zum fünfjährigen Wirken von „Live Music Now Weimar“ eröffnet Zamira Menuhin-Benthall am 15. April, 16.30 Uhr, im Hauptbahnhof Weimar. Dort ist sie bis 8. Mai zu sehen und zieht dann bis 31. Mai ins „Weimar-Atrium“ um.

Michael Helbing / 06.02.16 / TA
Z0R0013762380